

---

## Verpackt, sortiert, archiviert – Die Sicherung des Nachlasses von Gernot Kreuzt

*Cornelius Gorka und Juliane Schewe*

### Nachlässe als archivische Quelle

Öffentliche Archive verwahren vor allem Unterlagen, die sie von der Verwaltung ihres Trägers bei Aktenaussonderungen erhalten haben. Neben der schriftlichen Überlieferung ihres Trägers übernehmen die Archive aber auch weitere Unterlagen von bleibendem Wert, soweit sie in das Sammlungsprofil passen. Das bedeutet, dass beispielsweise ein Gemeindearchiv nur ortsgeschichtlich interessante Dokumente übernimmt, während eine überörtliche Überlieferung eher für die Kreis- oder Landesarchive interessant wird. Durch die Übernahme solcher „hausfremden“ Archivalien sollen vor allem Überlieferungslücken geschlossen und vorhandene Archivbestände ergänzt werden. So können Akten von privaten Personen oder Vereinen weitere interessante Informationen zur Orts- und Kreisgeschichte enthalten, die man in Behördenakten nicht ohne weiteres finden würde.

Solch „fremdes“ Archivgut gelangt meist über Nachlässe oder Abgaben von natürlichen und juristischen Personen in die Archive. Dies kann entweder durch eine Schenkung oder durch eine Hinterlegung (Deponierung bzw. Depositum) erfolgen, worüber auch eine Vereinbarung zwischen Archiv und Nachlassern (bzw. deren Erben) geschlossen werden sollte. Darin wird vor allem die Übernahme, Verwahrung und Nutzung des Nachlasses geregelt.

### Nachlässe im Archiv des Ortenaukreises

Auch das Archiv des Ortenaukreises hat seit seiner Gründung 1983 schon einige Nachlässe von Persönlichkeiten der Kreisgeschichte, von Heimatforschern und von Vereinen übernommen. Zu den Persönlichkeiten zählen beispielsweise Landräte, Kreisräte oder Vertreter von Verbänden. Zu den regionalen Vereinen gehören beispielsweise Turngaue, Sportkreise oder Handwerkerinnungen. Sie haben gewöhnlich einen überörtlichen Wirkungsbereich. Auch Heimatforscher befassen sich selten „nur“ mit ihrer Heimat- oder Wohngemeinde, so dass ihre Nachlässe (und die darin enthaltenen Forschungsgeb-

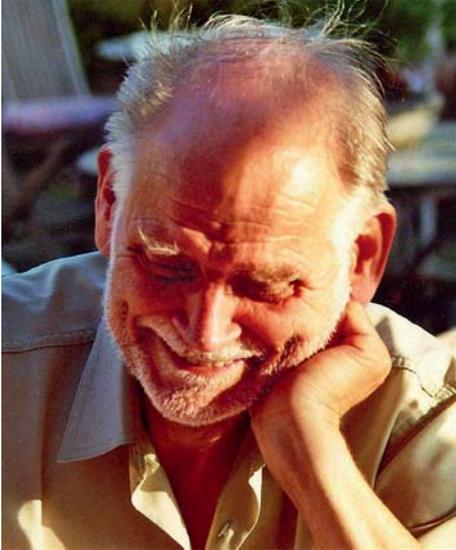


Abb. 1: Gernot Kreutz  
(1937–2015)

nisse) ebenfalls zu den regionalgeschichtlichen Nachlässen gehören. Dazu gehören insbesondere die Nachlässe von verdienten Mitgliedern des Historischen Vereins für Mittelbaden wie Dr. Dieter Kauß, Gernot Kreutz und Ludwig Börsig. Anhand des Nachlasses von Gernot Kreutz soll beispielhaft der Weg eines Nachlasses ins Archiv und seine archivfachliche Aufarbeitung für die Benutzung beschrieben werden.

### Zur Person von Gernot Kreutz

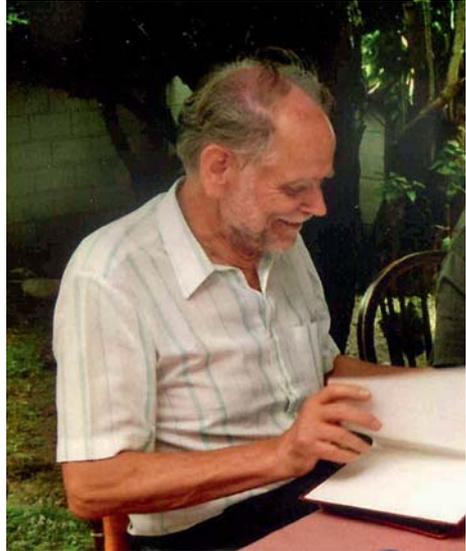
Vielen Mitgliedern des Historischen Vereins dürfte Gernot Kreutz noch gut in Erinnerung sein.<sup>1</sup> Er wurde am 1. Juli 1937 in Schwerin geboren. Nach seinem

Abitur in Dillenburg studierte er in Freiburg und Mainz Medizin und promovierte 1961 zum Dr. med. Nach praktischer Tätigkeit als Assistenzarzt in verschiedenen Krankenhäusern (u. a. Bamberg, Schramberg, Pforzheim und Villingen) ließ er sich in Offenburg als Internist in einer Gemeinschaftspraxis nieder. Ende der 1990er Jahre trat er in den Ruhestand. Gernot Kreutz war verheiratet und hatte drei Kinder.

Gernot Kreutz war ein akribischer und engagierter Heimatforscher, der sich leidenschaftlich der Heimatgeschichte, der Namensforschung und der Denkmalpflege widmete. Schon früh entdeckte der begeisterte Wanderer das Thema der sogenannten Kleindenkmale für sich. Zunächst hatten es ihm die im Wald versteckten Grenzsteine angetan. Später befasste er sich auch mit Wegkreuzen und Bildstöcken, die er am Wegesrand sah. Weitere Forschungsschwerpunkte waren die Flur- und Ortsnamen sowie die Kreis- und Ortsgeschichte. Natürlich hat Gernot Kreutz seine Forschungen über Kleindenkmale in Vorträgen und zahlreichen Veröffentlichungen zugänglich gemacht. In der Zeitschrift „Ortenau“ berichtete er regelmäßig über seine Tätigkeit. Über Offenburg verfasste er unter anderem ein Straßennamenbuch und über Zell-Weierbach zahlreiche geschichtliche Abhandlungen. Der Historische Verein für Mittelbaden verdankt ihm unter anderem zwei Registerbände zur „Ortenau“ und eine Karte der Herrschaftsgebiete (im Ortenaukreis) um 1800. Er war auch freier Mitarbeiter des Stadtarchivs Offenburg und kam noch bis kurz vor seinem Tod ins Ritterhaus. Durch sein vielfältiges Wirken hat sich Gernot

Kreutz um die Denkmalpflege und um die Heimatgeschichte Mittelbadens hochverdient gemacht. Der Historische Verein für Mittelbaden ehrte ihn dafür im Jahr 2002 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Gernot Kreutz war auch ehrenamtlich sehr engagiert. Er war bereits seit den 1970er Jahren Mitglied des Historischen Vereins für Mittelbaden und übernahm die Leitung der Fachgruppe Grenzsteine bzw. Kleindenkmale, die er bis zu seinem Tod behielt. Das Landratsamt Ortenaukreis bestellte ihn außerdem 2002 zum Kreiskoordinator für die Erfassung der Kleindenkmale im Ortenaukreis. Er besuchte regelmäßig die Jahrestagungen des Gesamtvereins und beteiligte sich auch an den Veranstaltungen anderer Fachgruppen. Außerdem gehörte er dem Vorstand und dem Beirat der Ortsgruppe Offenburg an. Im Heimat- und Geschichtsverein (Offenburg-)Zell-Weierbach war er ebenso aktiv wie im Schwarzwaldverein, wo er als Wanderführer und Heimatpfleger wirkte. Beim Wandern konnte er sowohl seine Liebe zur Natur als auch sein Interesse für Kleindenkmale ausleben. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass Gernot Kreutz auch aktives Mitglied in der Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale in Baden-Württemberg (GEEK) war, die er 1985 mitbegründete. Soweit es ihm gesundheitlich möglich war, nahm er regelmäßig an den Veranstaltungen dieser Vereine teil. Gernot Kreutz ist schließlich nach schwerer Krankheit am 7. September 2015 verstorben.



*Abb. 2: Gernot Kreutz  
beim Forschen*

### **Der Weg des Nachlasses ins Kreisarchiv**

Gernot Kreutz hatte testamentarisch verfügt, dass seine Unterlagen der Nachwelt erhalten bleiben und der Heimatforschung zur Verfügung gestellt werden sollen. Nach Kontaktaufnahme mit dem Erben nahm das Stadtarchiv Offenburg zunächst eine erste Sichtung der Unterlagen in seiner Wohnung vor. Anschließend folgten Gespräche zwischen dem Kreisarchiv Ortenaukreis, dem Stadtarchiv Offenburg und dem Heimat- und Geschichtsverein Zell-Weierbach. Man verständigte sich schließlich darauf, dass dem Nachlass von Gernot Kreutz durch dessen vielfältige und überörtliche Forschung eine regi-



*Abb. 3 und 4:  
Der Nachlass vor  
der Übernahme*

onalgeschichtliche Bedeutung zukomme. Daher sollten seine Unterlagen dem Kreisarchiv angeboten werden. Man verständigte sich auch mit den Erben, dass der Nachlass vom Kreisarchiv als Schenkung übernommen werden sollte.

Am Anfang nahm das Kreisarchiv zunächst eine weitere Sichtung und eine erste Bestandsaufnahme des vorhandenen Bestandes vor. Der gesamte Nachlass umfasste sowohl private als auch wissenschaftliche Unterlagen. In den Schränken und Regalen fanden sich eine umfangreiche Materialsammlung zu den verschiedenen Themenbereichen, mit denen sich Gernot Kreutz zeitlebens beschäftigt hatte: Orts- und Kreisgeschichte, Denkmalpflege, Kleindenkmale, Sprach- und Mundartforschung, Orts-, Flur- und Straßennamen. Das Schriftgut setzte sich vor

allem aus einer Fülle an Notizzetteln („Fresszettel“), Manuskripten, Zeitungsausschnitten und Broschüren zusammen. Hinzu kamen eine Kartensammlung, ein Bildarchiv sowie eine umfangreiche Bibliothek. Die Kartensammlung umfasste vor allem zahlreiche topografische Landkarten, Gemarkungspläne und Ortskarten, mit denen er im Rahmen seiner Forschungen über Kleindenkmale und Flurnamen arbeitete. Auch eine umfangreiche Fotosammlung mit privatem und ortsgeschichtlichem Bildmaterial (vor allem über Kleindenkmale) hatte sich angesammelt. Eine grobe Sortierung der Unterlagen nach Sachthemen war erkennbar.

Nach Abschluss der Sichtung entschied Kreisarchivar Dr. Cornelius Gorka, dass der Nachlass grundsätzlich einen bleibenden Wert hatte und daher ins Kreisarchiv übernommen wird. Insbesondere die Fotos, Materialien und Veröffentlichungen zum Kleindenkmal-Projekt, das vom Ortenaukreis unterstützt worden war, machten die Unterlagen interessant und erhaltenswert. Allerdings stand von vornherein fest, dass das Kreisarchiv angesichts der Materialfülle nicht alles übernehmen konnte und eine gewisse Auswahl treffen musste.

Die Übernahme erfolgte im März 2016 und dauerte mehrere Tage, da der Nachlass ziemlich umfangreich war. Die einzelnen Nachlassunterlagen wurden durchgesehen und grob bewertet. Anschließend wurde das archiwürdige Material verpackt und ins Kreisarchiv transportiert. Dort wurden die übernommenen Unterlagen zunächst bis zur archivischen Verzeichnung provisorisch im Archivmagazin gelagert. Vom reinen Schriftgut übernahm das Kreisarchiv rund 75%. Der Fotobestand wurde komplett übernommen, ebenso der Großteil der Kartensammlung. Aus der Bibliothek wurden vor allem Bücher ausgewählt, die entweder dem Kreisarchiv noch fehlten oder eine repräsentative Auswahl für den Nachlass bildeten. Mit den Erben war vorab ge-



Abb. 5: Verpacken des Nachlasses



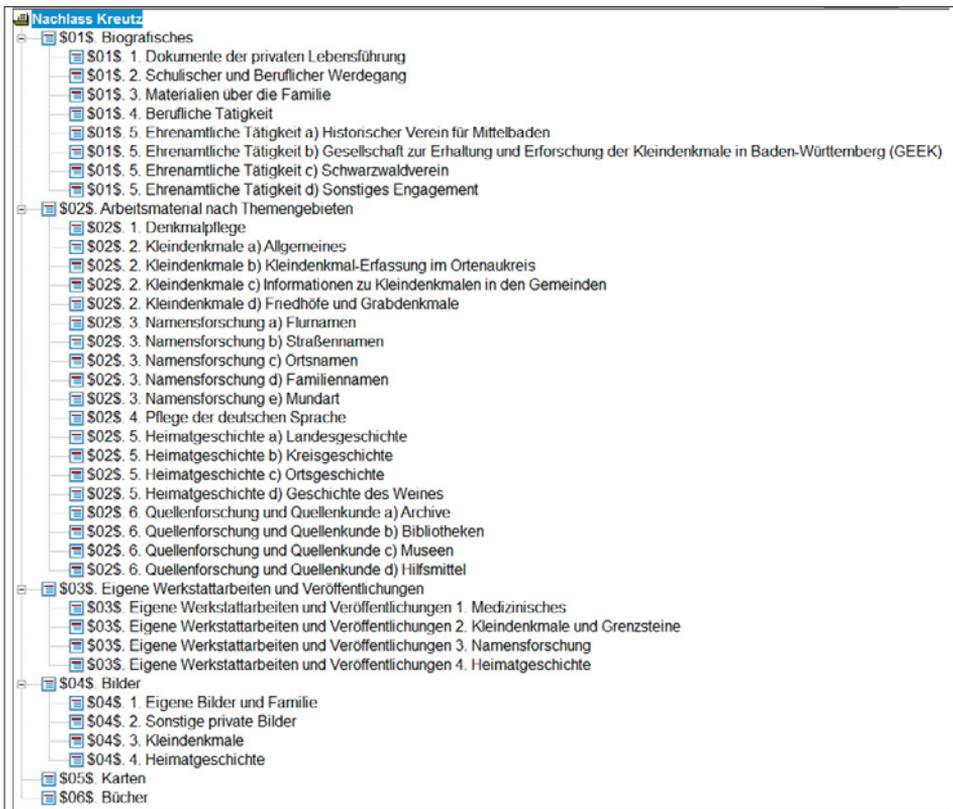
Abb. 6: Provisorische Lagerung im Archiv

klärt worden, dass der Ortenaukreis mit den Manuskripten und Fotos auch die entsprechenden Urheberrechte erhält. Der Großteil des Nachlasses bestand aus analogem Material. Einzelne Bilder und Texte fanden sich auf Disketten und mussten erst noch in ein lesbares Programm umkopiert werden. Weitere Dateien, die sich noch auf dem Server des Stadtarchivs befanden, wurden dem Kreisarchiv nachträglich übergeben. Der nicht übernommene Teil des Nachlasses wurden dem Heimat- und Geschichtsverein Zell-Weierbach überlassen.

### Die Ordnung und Verzeichnung des Nachlasses

Nach der Übernahme galt es, den Nachlass fachgerecht zu ordnen und zu verzeichnen, um ihn nutzbar zu machen. Dies war kein leichtes Unterfangen und stellte den Kreisarchivar Dr. Cornelius Gorka vor eine große Herausforderung. Es musste zunächst eine Systematik (Gliederung) für den künftigen Archivbestand entwickelt werden. Denn im Gegensatz zu Behör-

Abb. 7: Systematik des Bestands



denschriftgut ist privates Schriftgut selten nach einem Aktenplan oder einem anderen Ablagesystem sortiert, welches man der archivischen Ordnung zugrunde legen könnte. Es wurde zunächst nach privatem und wissenschaftlichem Nachlass getrennt. Danach wurde das wissenschaftliche Schriftgut weiter untergliedert. Am Ende ist folgende Systematik entstanden (s. **Abb. 7**).

Die einzelnen Dokumente wurden zunächst nochmals sortiert und zu Verzeichnungseinheiten zusammengefasst. Danach wurden die Archivalien mit Hilfe des im Kreisarchiv verwendeten Archivprogramms „Augias“ einzeln erfasst. Dabei erfolgten die Signaturvergabe, die Titelaufnahme, die Laufzeitberechnung und der Vermerk von zusätzlichen Informationen. Die verzeichneten Archivalien wurden danach fachgerecht verpackt und im Archivmagazin untergebracht.

Im Zuge der Verzeichnung wurde die Kreuztsche Hinterlassenschaft außerdem endgültig bewertet. Die nichtarchivwürdigen Unterlagen wurden danach fachgerecht vernichtet, die archivwürdigen Materialien dagegen in den entstehenden Archivbestand „Nachlass Gernot Kreuzt“ aufgenommen. Entscheidend waren vor allem der Informationsgehalt und die Aussagekraft der Dokumente. Vernichtet wurde dabei vor allem ein Großteil der unzählige Notizzettel, die meist nur kurze und vorübergehende Informationen enthielten und zudem in seiner speziellen schwer lesbaren (Arzt-)Handschrift geschrieben waren. Auch weitere Dokumente, die keinen direkten Bezug zu seiner Tätigkeit oder zur Regionalgeschichte hatten, wurden nicht aufgenommen. Einen bleibenden Wert haben dagegen vor allem Unterlagen, die wesentliche Informationen (beispielsweise über Kleindenkmale, Flurnamen oder Heimatgeschichte) enthalten.

Nach Abschluss der Verzeichnung wird aus dem Datensatz ein „Findbuch“ (Archivverzeichnis) erstellt. Dieses ermöglicht dann der Forschung, im Nachlass nach Informationen für das



*Abb. 8: Archivische Verzeichnung*



*Abb. 9: Der geordnete Nachlass*

eigene Forschungsziel zu recherchieren. Die Mitarbeiter des Kreisarchivs können die gewünschten Archivalien schneller vorlegen.

### **Künftige Nutzung**

Nach Abschluss der Verzeichnung steht der neue Archivbestand „Nachlass Gernot Kreutz“ grundsätzlich für die Nutzung zur Verfügung. Damit erfüllt das Kreisarchiv auch Gernots Wunsch, seine Unterlagen den Heimatforschern zugänglich zu machen. Vor allem Benutzer, die über Kleindenkmale, Flur- und Straßennamen oder Heimatgeschichte forschen, können hier künftig fündig werden. Die Archivalien können im Benutzerraum des Kreisarchivs zu den üblichen Öffnungszeiten bestellt und eingesehen werden. Einschränkungen sieht die Kreisarchivordnung nur in Einzelfällen vor; insbesondere bei Archivalien sehr privaten Inhalts. Fotokopien können auf Wunsch angefertigt werden.

Alle Abbildungen aus dem Kreisarchiv Ortenaukreis

### **Anmerkungen**

- 1 Siehe auch Nachruf von Martin Ruch in der Ortenau 96, 2016, 491 f.